

Ersteht täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.
Verantwortlicher Redacteur
Dr. P. H. Müller in Neubrück.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11-12 Uhr
Nachmittags von 4-5 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Auflage 13.400.
Abonnementspreis vierteljährlich 4 1/2 M.
incl. Frachtlohn 5 M.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbefreiung 36 M.
mit Postbefreiung 45 M.
Inserate 1000 Buchst. 20 Pf.
Kleinere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Rubricationszettel
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung prosumendo
oder durch Postnachschuß.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

№ 221.

Montag den 9. August.

1875.

Bekanntmachung.

Die Jahreszinsen der **Stöcker'schen Stiftung** im Betrage von ca. 320 M. sind am 3. September d. J. an „in Leipzig befindliche arme, verheiratete Bürgerwitwen“ zu vertheilen.
Ungeschlossen sind Altmosen oder Armenunterstützung-Empfängerinnen.
Bewerberinnen haben sich bis zum 14. d. Mts. in der Rathswache unterm Rathhause anzumelden.
Leipzig, den 3. August 1875.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Gerull.

Bekanntmachung.

Wegen Pflasterung des zwischen der Schützen- und Wintergartenstraße gelegenen Theiles der Bahnhofstraße wird dieselbe insoweit bis auf Weiteres für den Fahrverkehr gesperrt und werden Zuwiderhandlungen gegen diese Verfügung mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 8 Tagen geahndet.
Leipzig, den 7. August 1875.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wangemann.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Aus Bad Saeftin wird vom 7. August gemeldet: Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist heute Vormittag um 11 1/2 Uhr von hier abgereist. Allerhöchsterseits verließ in Begleitung des Fürsten Rodan, des Grafen Eam-Gallas und des Grafen Worzin seine Wohnung im Badeschloß. Auf der Terrasse ließ sich der Kaiser die Beamten des Ortes vorstellen, richtete an jeden einige freundliche Worte und versprach im nächsten Jahre wiederzukehren. Hieraus spielte die Badecapelle die preussische Volkshymne. Die auf dem Straubinger Platz verammelten Kurgäste brachten ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, der nach allen Seiten freundlichst grüßend in dem mit Blumen geschmückten vier-spännigen Wagen Platz nahm, worauf die Abfahrt erfolgte. Alle Häuser des Badeortes waren festlich mit Fahnen geschmückt. — Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist Abends gegen 6 Uhr auf dem Bahnhofe in Salzburg eingetroffen und hat sich in Begleitung des Grafen Ledebour nach dem Hotel begeben. Dasselbst wurde Se. Majestät von dem Statthalter, dem Landeshauptmann, dem Bürgermeister, sowie dem Generalmajor Gatty begrüßt. Morgen wird Se. Majestät die Reise nach Eger fortsetzen.
Aus Berlin wird geschrieben: Das Räthsel, welches die europäische Presse seit mehreren Tagen beschäftigt, welchen Zweck die Reise des Fürsten Milan von Serbien nach Wien unter dem jetzigen heftigsten Unstillsand verfolgte, darf jetzt als gelöst angesehen werden. Wie die „Times“ erzählt, hat Deutschland das Verlangen Österreichs bei der Vorste unterstützt, daß die serbischen Bahnhöfen mit den türkischen in Verbindung gebracht werden. Bekanntlich hatte die Pforte schon längere Zeit hindurch Serbien mit Versprechungen nach dieser Richtung hingenhalten, so daß Fürst Milan jetzt den Zeitpunkt für eine von den Mächten unterstützte PreSSION für gekommen erachtete. Nach der Meldung des englischen Statthalter ist dem Fürsten diese Unterstützung besonders deshalb geworden, weil die aufgeregte Stimmung in Serbien die Erlangung einer solchen Concession von der Pforte zu erfordern schien. Die Nachricht der „Times“ ist um so glaubhafter, als von Seiten Deutschlands nicht allein die Bestrebungen Österreichs in Constantinopel wegen directer Verbindung der beiderseitigen Eisenbahnen als vollkommen berechtigt hier angesehen wurden, sondern auch, weil die Reichsregierung in Vertretung der damit verbundenen materiellen Interessen Deutscher von jeder den Anschluß der Bahnen in den Donauuferländern an die der benachbarten unmittelbaren türkischen Provinzen warm befürwortete. Wenn sich der Divan, wie zu erwarten steht, zu Gunsten des von beiden Kaiserreichen gemeinsam aufgestellten Verlangens entscheiden sollte, so ist die Anschlußfrage überhaupt gelöst, denn das Zugeständnis, welches die Pforte Serbien gewährt, kann sie den übrigen Balkanstaaten ebensowenig wie der österreichisch-ungarischen Monarchie verweigern.
Die „Deutsch. Nachr.“ melden: In informirten Kreisen läßt man das Gerücht über den angeblichen Rücktritt des Grafen Münster von seinem Londoner Posten auf Ausstellungen der Mitglieder der „Catholic Union“ zurück, deren Präsident der Herzog von Norfolk ist. Die entschiedene Haltung des Grafen Münster in dem Kampfe gegen den Ultramontanismus, welcher er in dem bekannten Traktat im Rationalclub Ausdruck gab, erregte bei den Ultramontanen Englands naturgemäß starken Anstoß. Wir sind aber in der Lage zu versichern, daß man dem Grafen Münster für sein entschiedenes Vorgehen sowohl in diesem, als auch in Londoner maßgebenden Kreisen eher Dank weiß. Die Stellung desselben ist mehr als je befestigt, besonders da seine gesellschaftlichen Beziehungen in London so angenehm geworden sind, daß man nicht mit Unrecht ihn für den beliebtesten Vertreter Deutschlands am Hofe von St. James seit dem Rücktritte Bunsen's hält. Auch in politischen Kreisen Englands fühlt man übrigens, daß der Staat dem immer herrschlicher auftretenden Ultramontanismus entschieden entgegenzutreten müsse.
Die Flottenmandates an der medienburgischen Küste während der Anwesenheit des Kaisers daselbst werden früheren Mittheilungen entgegen nicht stattfinden. Die Uebungen der Panzerflotte werden in der Nähe von Danzig, auf dessen Röhde sich die Panzerschiffe augenblicklich befinden, abgehalten werden und nach Beendigung derselben eine Besichtigung der Flotte von Seiten des Chefs der Admiralität General von Stosch stattfinden.
Die Entweichung des Bischofs Martin findet überall die gleiche Beurtheilung. Es ist allerdings auch zu bezeichnen, daß gerade der Erfinder der „Dioctianischen Verfolgung“ seine eigenen Worte in so drastischer Weise wiederholt. Die Wiener „Presse“, die den Flüchtling einer längeren Betrachtung für werth erachtet, sagt am Schluß derselben: „Die armen Capläne müßten kind-sonderlich sein, wenn sie sich ferner noch jahrelang für ihren Widerstand gegen die Maiegelege einperren ließen, nachdem die Bischöfe selbst Keihsaus nehmen. Das Vorgehen der Kirchenfürsten wird in dem niederen Clerus geradezu demoralisirend wirken. Es war ohnehin eine bittere Stellung für gebildete Männer, vom Almosen zu leben und jederzeit das Damocles'schwert über sich hängen zu wissen. Das können sie sich ferner ersparen. Seit die Bischöfe in der Vermögensverwaltungfrage um des Wammons willen sich dem Princip der Staatsgesetzgebung gefügt und nachdem sie nun auch neuerdings ihre Person in Sicherheit bringen, bröckelt der preussische Kirchenconflikt offenbar ab. Wir begreifen es, wenn preussischerseits offiziell die thatsächlich stattgefundenen Verhandlungen mit Rom heute dementirt werden, weil man es vielleicht nicht mehr für nothwendig findet, sie fortzusetzen. Die Desertion der Bischöfe scheint die Regierung wenigstens derselben ferner zu überheben. Die Sache wird für Herrn Martin nicht besser, wenn wir ihn auch in Rom austausen sehen.“
— Aus Prag wird gemeldet: Die Festung Königgrätz soll geschleift werden; das Acorb hat bereits mehrere Fortificationsgründe verlaßt.
Die Aufständigen in der Herzegovina haben durch alle Berberfugungen, welche das Erbschehen der Insurrection binnen wenigen Tagen in Aussicht stellten, einen Strich gemacht. Schon am Freitag meldete eine Depesche aus Ragusa, daß die Insurgenten Trebinje, die bedeutendste Stadt der Herzegovina mit 12 000 Einwohnern, umzingelt hätten und heute diese Meldung durch nachfolgendes Telegramm bestätigt: „Wien, Freitag 6. August, Abends. Die Einschließung Trebinjes durch die Insurgenten wird von der „Politischen Correspondenz“ mit dem Hinweis bestätigt, daß der Gernierung mehrere Gesandte zwischen der schwachen türkischen Besatzung der Stadt und den dort in großer Uebersahl operirenden Insurgenten vorangegangen seien, wobei letztere einige von Türken bewohnte Bororte Trebinjes niedergebrannt hätten. Aus dem Wortlaut des vorstehenden Telegramms geht zunächst hervor, daß die Zahl der Insurgenten eine erhebliche geworden sein muß, da von „großer Uebersahl“ derselben die Rede ist und ferner, daß die letzten Tage keineswegs so ereignislos gewesen sind, als es nach den telegraphischen Meldungen seit 1. d. M. den Anschein hatte, sondern daß Gefechte stattfanden, in denen die Insurgenten siegreich gewesen sein müssen, weil sie sonst nicht in der Lage wären, sich in „großer Uebersahl“ um Trebinje zu concentriren. Außerdem erhellt aber aus dem Telegramm, daß der Aufstand seinen Schwerpunkt von den Höhen bei Remesnje in südöstlicher Richtung an die dalmatinische und motenegrinische Grenze verlegt hat, wo allerdings Anzeichen von Bestimmungsgenossen sich viel leichter mit den Insurgenten verbinden können, während den Letzteren für den Nothfall immer der Rückzug über die nur wenige Stunden entfernte Grenze gesichert bleibt.

Leipziger Tageskalender.

VII. Monat Juli.

(Fortsetzung.)

- 16. Publication des Protocolls der Rathspenarung vom 7. d. M. im Tageblatt. — Erste Quittung über die für die Wasserbeschädigten in Südfrankreich eingekommenen Gaben im Betrage von 2026, 30. (siehe den 5. d. M.)
- 17. In der Thomaskirche werden der Schürer Rager und seine Ehefrau aus Großschöder aus Anlaß ihres goldenen Ehejubiläums nochmals eingeseget. — Sommerfest des Arion im Schützenhaus (Bericht siehe Tageblatt vom 19. d. M.)
- 18. Schadenfeuer an der Rodauer Straße auf dem Zimmerplatz des Zimmermeister Wand.
- 19. Bekanntmach. d. Rathes (veröffentl. im Tagebl. v. 20. d. M.) über eine bevorstehende Reparatur der Johanniskirchenthurmuhre. — Generalversammlung des Leipz. Gemeindebeamtenvereins in der Centralhalle (Bericht darüber siehe Tagebl. v. 21. d. M.)
- 20. Im Tageblatt Veröffentlichung der 2. Quittung über die für die Wasserbeschädigten in Südfrankreich eingekommenen Gaben im Betrage von 329 M. 50 Pf. (siehe auch den 16. d. M.)
- 21. Bekanntmachung d. Rathes (veröffentl. im Tagebl. v. 22. d. M.) verlegt den Gurfenmarkt vom Brühl und der Nicolaisstraße nach dem Fischerplatz. — Sitzung d. Stadtverordnetencollegii; Zustimmung zu dem vom Rath aufgestellten neuen Pensionsregulativ, mit nur geringen Abweichungen von den Rathsvorschlägen; Genehmigung des Rumbaus an der Ecke der Schulgasse, der Trottoirlegung vor verschiedenen Communalgebäuden, sowie der Bauprogramme der 5. Bezirks- und 6. Bürgerschule mit einigen unwesentlichen Abänderungen. — Eröffnung der Rantstädter Apotheke auf dem Rantstädter Steinweg. — Beginn der Gerichtsferien. — Gustav Ferd. Hirsch, einer der Erben der weitbekannten und wohlrenommirten Papierfabrik und Papierhandlung Ferdinand Hirsch, auch sehr verdient um viele gemeinnützige Anstalten und Einrichtungen unserer Stadt, stirbt.
- 22. Bekanntmachung d. Rathes (veröffentl. im Tagebl. v. 24. d. M.) sperrt die Alexandersstraße theilweise wegen Pflasterung. — Generalversammlung des Vereins zur Fürsorge für entlassene Sträflinge im Local der Kreishauptmannschaft (Bericht siehe Tagebl. v. 24. d. M.). — Im Tageblatt die 3. Quittung über die für die Wasserbeschädigten in Südfrankreich eingekommenen Gaben im Betrag von 183 M. 75 Pf. veröffentlicht (siehe auch Tagebl. v. 20. d. M.)
- 23. Bekanntmachung d. Rathes (veröffentl. im Tagebl. v. 25. d. M.) empfiehlt bei Vornahme von Reparaturen von Dachpappenüberdachungen beim Sieden des Thees auf der Straße; Zuwiderhandelnde sollen auf Grund von § 365 des Reichsstrafgesetzbuchs in Strafe genommen werden.
- 24. Sommerfest des akademischen Gesangsvereins Paulus im Schützenhaus (Bericht siehe Tagebl. v. 27. d. M.)
- 25. Zweites Schwimmfest im Fischerbad (Bericht siehe Tagebl. v. 27. d. M.). — Einweihung eines neuen Turnplatzes und einer Turnhalle in Neuschönefeld.
- 26. Publication des Protocolls der Rathspenarung v. 10. d. M. im Tagebl.; Verathung über die neu aufzustellenden Bedingungen bei Wiederverpachtung der städtischen Theater (siehe auch d. 23. Juni). — Abhaltung des internationalen Productenmarktes im Schützenhaus (Bericht siehe Tagebl. v. 27. d. M.). — Besuch der Dresdner Industrie- und Gewerbe-Ausstellung durch die Polytechnische Gesellschaft. — Generalversammlung der Leipziger Feuerversicherungs-gesellschaft.
- 27. Sitzung des Kreisaußschusses der Kreis-hauptmannschaft Leipzig; Verathung über die künftige Einrichtung der Standesämter in der Kreis-hauptmannschaft Leipzig; demnach soll in der Stadt Leipzig selbst nur ein Standesamt errichtet werden; auf dem Lande sollen sie sich nach Möglichkeit nach den bisherigen Parochien richten und Gemeindevorsteher oder Gutbesitzer die Vorstände derselben werden; ferner Erledigung mehrerer Reclamationen, Recurse und Unter-suchungsmochnisgkeiten. — Verammlung des Verbandes von Müllern und Mühlen-Inter-essenten des Königreichs Sachsen und des Herzog-thums Altenburg im Schützenhaus (Bericht siehe Tagebl. v. 29. d. M.)
- 28. Sitzung des akademischen Senats (Collegium der ordentlichen Professoren); Professor Dr. Doerbel wird für das nächste Universitäts-jahr zum Rector Magnificus und Professor Dr. Friede zum Rector der 1. Kammer für den nächsten Kantrakt gewählt. — Vertheilung des Director's der Spencasse zu Liebertsdorf, Nebst wegen Unterabgabe von 15,000 M. zu 6jährigem Gefängniß durch das hiesige Bezirks-Gericht.

- 29. Bekanntmachung des Rathes (veröffentl. im Tageblatt am 1. August) die Erhebung des dritten Terms der Grundsteuer betreffend. — Publication des Protocolls der Rathspenarung vom 12. d. M. im Tageblatt: in derselben Aufstellung eines Vertragsentwurfs zwischen der Stadt (resp. dem Johannishospital) und der Universität; auf Grund desselben soll von Seiten der Stadt an die Universität bezugs Halung eines botanischen Gartens, eines Instituts für Zoologie und Anatomie, einer Anstalt für Agriculturchemie, für eine landwirthschaftliche Sammlung und für eine Veterinärklinik ein Areal, nördlich vom physikalischen Institut, sowie nördlich und westlich vom Friedhof gelegen, im ungefähren Umfange von 30,400,000 Qu.-Meter abgetreten werden, gegen Abtretung der Universität-Wiesen hinter dem jetzigen botanischen Garten, im Umfange von etwa 85,400,000 Qu.-Meter, sowie des botanischen Gartens selbst; für letztere verpflichtet sich die Stadt noch 2,040,000 M. zu zahlen; die durch diesen Arealtausch nöthig werdenden Straßenbauten werden auf gemein-schaftliche Kosten ausgeführt. — Der emeritirte Fleischerebermeister Waver, rühmlichst bekannt durch seine stets angezeichnete Waare, stirbt in hohem Alter.
- 30. Abfahrt der nach Stuttgart zum fünften deutschen Bundeszuge gehenden hiesigen Schützen, in Gemeinschaft mehrerer Schützen benachbarter Städte per Extrazug auf der westlichen Staatsbahn.
- 31. Im Tageblatt wird die vierte Quittung über die für die Wasserbeschädigten in Südfrankreich eingekommenen Gaben und zugleich damit die Bekanntmachung im Betrage von 4229,04 M. veröffentlicht (siehe auch den 22. d. M.).

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 8. August. Se. Maj. der König Albert hat sich Sonntag Abend nach Plauen begeben, um daselbst Se. Maj. den Deutschen Kaiser zu begrüßen, welcher Montag Vormittag nach 10 Uhr in Plauen eintrifft. König Albert wird den Kaiser sodann bis Leipzig begleiten, wo die Ankunft Nachmittags gegen 1/2 Uhr erfolgen dürfte.
† Leipzig, 8. August. Gestern Abend 5 1/2 Uhr trat die Großfürstin Helena von Rußland mit Gefolge von Berlin hier ein. Dieselbe reiste um 6 Uhr weiter nach Witten.
* Leipzig, 8. August. Das „Dresdn. Journ.“ bringt endlich eine amtliche Erklärung in Bezug auf die von der Berliner „Post“ aufgestellte Behauptung, daß die sächsische Regierung dem Hause Schönburg die Verjährung ertheilt habe, sie werde im Bundesrath die Aufrechterhaltung der Schönburg'schen Gerichtsbarkeit vertreten. Die Erklärung ist ein wahres Wunderstück geschraubter, schwer verständlicher Schreibweise. Wir werden in der nächsten Nummer den Wortlaut mittheilen. Für heute sei nur bemerkt, daß die sächsische Regierung in der That „sich nicht in der Lage befindet hat, einer die Verjährung der Schönburg'schen Gerichtsbarkeit bedingenden Bestimmung in dem Entwurfe eines Reichsgesetzes zuzustimmen.“ Die „Post“ hat also im großen Ganzen Recht gehabt.
tz. Leipzig, 7. August. Die letzte national-patriotisch ausgestattete Nummer der „Illu-strirten Zeitung“ ist besonders interessant. Das Hermann-Denkmal und dessen Schöpfer, Bildhauer Danneberg, giebt dem Blatte einen schönen, großen Bilderschnitt von zeitgemäßem Reiz. Daneben wird auch eines Freundes, des sächsischen Geschichtenerzählers Gustav Riebig, der vor vier Wochen gesund und munter im Kreise der Seinen zu Dresden seinen 80. Geburtstag feiern konnte, mit Bild (Portrait) und Wort gedacht. Die „Illustrierte Zeitung“ hat durch Veröffentlichung dieses Bildnisses den nach Tausenden und aber Tausenden zählenden jungen und alten Lesern des Dichters einen wahren Gefallen erwiesen, sie endlich das liebe freundliche Greisenangeht schauen lassen, das sich wohl allezeit die seine Lektüre bei der Lectüre all der trefflichen Jugendchriften zu sehen im Stillen gewünscht haben mag. Die anspruchsvolle echt kindliche Harmlosigkeit der Gesalten der Riebig'schen Muse haben auch im Auslande nicht verfehlt. Eindruck zu machen. Neuerdings ist namentlich in England der Name Riebig populär geworden. Man dankt dies einer vornehmen Dame, die fast fortwährend auf Reisen sich befindet und dabei sich in erlesenen literarischen und literarischen Kreisen bewegt, Mrs. Louise Kerr (Ehrenmitglied der hiesigen geographischen Gesellschaft) in London. Diese Dame hat mehrere Werke anfertigen liebtlichen Jugend-schriften in ins Englische übersezt und illustriert veröffentlicht. Auf Riebig's Geburtstagsfeier konnte sie neuer 3. d. sächsischen Geburtstagsfeier für seinen Genius in Gestalt einer Uebersetzung seiner bekannten Reclutengeschichte (Uebersetz-